№ 25. Sonntag, den 29. Januar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg rc.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Sozialistengesetzes.

Erster Redner ist Abg. Singer gegen die Vorlage. Er findet es unbegreiflich, wie die Regierung nicht nur die Verlängerung, sondern sogar die Verschärfung des Sozialistengesetzes fordern könne, welches hauptsächlich das Geheimpolizeiwesen gefördert habe. Eine Kommissionsberathung sei überflüssig, die einfache Ablehnung geboten.

Minister von Puttkamer erwidert, die Regierung sei durch neunjährige Erfahrung darin bestärkt worden, daß die Sozialdemokratie durch ihre Agitation wesentlich dazu beitrage, in den irregeleiteten Massen das Gefühl für Recht und Unrecht zu verwischen. Es sei eine grundlose tendenziöse Verdächtigung, wenn Singer der Regierung vorwerfe, daß sie sich den Sozialisten gegenüber der Agents Provocateurs bediene. Der Minister weist auf die Ermordung des Polizeiraths Rumpf, das Niederwald-Attentat und ähnliche Vorgänge in neuerer Zeit hin, die doch sicher nicht von der Polizei angestiftet seien; die Angaben Singers über die Agents Provocateurs seien aus der Luft gegriffen. Das Gesetz sei von den Behörden gewissenhaft und immerhin milde gehandhabt worden. Er hebt hervor, daß die Sozialdemokratie durch 38 sozialistische Blätter vertreten sei, es sei mindestens eine objektive Unwahrheit, wenn man die Vorlage illoyal oder tyrannisch nenne. Der Minister geht auf eine ganze Reihe von Singer namhaft gemachter Fälle ein, wo angeblich das Gesetz gemißbraucht worden sei und sucht die Grundlosigkeit der Singer'schen Behauptungen nachzuweisen. Die Regierung müsse den destruktiven Tendenzen der Sozialdemokratie einen wirksamen Damm entgegensetzen; das sei bisher geschehen. Deutschland sei von den Stürmen verschont, worunter andere Länder litten, Dank den Gesetzen seien Ausschreitungen verhindert, die Presse in Schranken gehalten, der Ausbreitung der Sozialdemokratie entgegengearbeitet worden. Gern gebe er zu, daß in der Schweiz Werkzeuge der deutschen Regierung gegen Entgelt die dortigen anarchistischen Elemente überwachen. Daß die Ueberwachungen nicht erfolglos gewesen, habe sich oft gezeigt, u. a. konnte die preußische Polizei das bevorstehende Attentat gegen das Winterpalais rechtzeitig in Petersburg mittheilen. Die Agenten Schröder und Hauft seien von angeblichen Gesinnungsgenossen in ihrer Wohnung überfallen worden. Nicht die schweizer Behörde, sondern eine Bande Strolche drang in die Wohnung ein. Daß die Behörde auf das bloße Verlangen zweier Privatleute aus dem Auslande, deren Ruf doch wohl notorisch sei, Auskunft über ein schwebendes Verfahren gebe, sei doch höchst wunderbar, und er sei in der Lage, beim Reichskanzler zu verlangen, daß gegen solch unverantwortliches Verfahren bei der Schweiz protestirt werde.

Nachdem noch der Abg. Reichensperger gegen die Vorlage gesprochen, wird die Diskussion auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Januar.

Der Kaiser hat gestern den Prinzen Wilhelm empfangen, der aus Anlaß seines Geburtstages zum Generalmajor und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade ernannt worden ist.

— Ueber das Befinden des Kronprinzen wird aus San Remo 27. d. Mts. gemeldet: Das Befinden des Kronprinzen ist fortdauernd ein sehr befriedigendes. Prinz Heinrich reiste heute Morgen in Begleitung des Kapitänlieutenants v. Usedom nach Genua, um daselbst den Großherzog von Hessen und die Prinzessin Irene zu empfangen. Das Wetter ist prachtvoll. Der Kronprinz macht heute eine Ausfahrt.

— Der Bundesrath beschloß mehrere Eingaben um Herstellung einer vom Reich unterstützten Dampferlinie nach Sansibar dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

— Der Bundesrath hat beschlossen, den in 1. Lesung festgestellten Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich zu veröffentlichen.

— Im Reichstage ist der Nachtragsetat (6,380,900 Mk.) eingegangen.

— Der Kriegsminister hat in der gestrigen Sitzung der Wehrkommission anerkennen müssen, daß das Manquement an Offizieren, welches vor dem Septennat sich auf 100 belaufen, jetzt bereits auf 1100 gestiegen sei, und daß der jährliche Zugang sich von 100 auf 50 vermindert habe. Für die Formationen, welche auf Grund des Wehrgesetzes gebildet werden sollen, werde der Bedarf an Offizieren sehr groß sein. Es würde an Offizieren fehlen. Und deshalb sei ein System in Aussicht genommen, wonach ehemalige gutgediente Unteroffiziere und Feldwebel als Offiziere für die Ausbildung der Ersatztruppen eingezogen werden sollten. Der Kriegsminister hat damit bestätigt, was der frühere Major a. D. Hinze neulich behauptete, nämlich daß $^1/_3$ des Bedarfs an Offizieren nach Durchführung der neuen Organisation (27 024 Köpfe) fehlen. Diese würden gedeckt werden müssen durch Reaktivirung aller nur irgendwie noch dienstbrauchbaren verabschiedeten Offiziere und durch ein sehr tiefes Hineingreifen in die werthvollsten Schichten des Unteroffizierkorps.

— Dem „Hannov. Kurier“ wird es als sicher bezeichnet, daß der Hofprediger Stöcker die Leitung der Berliner Stadtmission niederlegt. Die Gesammtleitung der Mission soll aber nicht einem Manne allein, sondern einem ausführenden Ausschusse übertragen werden, der nicht seinen Sitz in der Reichshauptstadt nehmen soll. Das von Herrn Stöcker in der Richtung strenger Buchstabengläubigkeit und unduldsamer Ausschließlichkeit geleitete Werk werde von einem neuen Geiste erfüllt werden. Ein diesbezüglicher Aufruf werde in den nächsten Tagen zur Verbreitung gelangen.

— Der hervorragende Afrikareisende Stabsarzt Dr. Ludwig Wolf verläßt in diesen Tagen Deutschland, um im Auftrag des Auswärtigen Amts mehrjährige Forschungsreisen im deutschen westafrikanischen Schutzgebiet Togo zu unternehmen.

— Ueber den augenblicklichen Stand der deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft schreibt die deutsche Kolonial-Zeitung u. a.: Die deutsch-ostafrikanische Plantagengesellschaft hat eine weitere Kapitalerhöhung von $^1/_4$ Mill. Mark vor einigen Tagen in das Handelsregister eintragen lassen und besitzt nunmehr ein Aktienkapital von 1 500 000 Mark. Bei der Begründung der Gesellschaft im Dezember 1886 war nur ein Kapital von 1 Million Mark in Aussicht genommen. Dasselbe wurde aber gleich bei der ersten Begründung erheblich überzeichnet, und die Generalversammlung beschloß daher eine Erhöhung auf 2 Mill. Mark und übertrug dem Aufsichtsrath, die einzelnen Raten der Eintragung zu bestimmen. — Eine weitere Kapitalerhöhung wird von der Plantagengesellschaft nicht beabsichtigt, weil das bisherige Kapital für ihr Vorgehen in Ostafrika vor der Hand ausreichen dürfte. Trotz der kostspieligen Forschungsreisen der Pflanzer in Ostafrika zwecks Auswahl des geeigneten Landes, und trotz des Ankaufes der Plantage Kibueni auf Sansibar, welche baar ausbezahlt wurde, war doch für das Jahr 1887 noch nicht die Hälfte der pro 1886 eingezahlten ersten 25prozentigen Rate verausgabt. Der Aufsichtsrath beschloß daher, auf die Einziehung der zweiten 25prozentigen Rate für 1887 zu verzichten und dieselbe für 1888 zurückzustellen. — Inzwischen ist die Plantagenarbeit in Ostafrika selbst rüstig vorwärts geschritten und zwar zunächst auf zwei von einander getrennt angelegten Stationen. Auf der Plantage Lewa in der Provinz Usambara, etwa 30 Kilom. von der Küste, arbeiten 100 kontraktlich engagirte Neger und ferner eine große Anzahl der umwohnenden schwarzen Bevölkerung, welche sich freiwillig zur Arbeit einfinde, sodaß im Durchschnitt 300 Mann pro Tag auf dieser Station thätig sind. Alle Gebäude sind hier fertiggestellt, und die Verpflanzung des Tabaks aus den Samenbeeten in die urbargemachten Felder ist inzwischen bewerkstelligt worden. — Auf der Plantage M'busine in Useguha in einer Entfernung von 60—65 Kilom. von der Küste ist der Stand der Arbeiten ungefähr der gleiche. Hier sind 150 kontraktlich angeworbene Neger thätig, und von den umwohnenden Waseguhas stellt sich etwa eine gleiche Anzahl freiwillig zur Arbeit. Da M'busine ein sanft ansteigendes Terrain darstellt, so ist hier auch neben dem Tabak die Kaffeekultur auf den höher gelegenen Punkten begonnen worden, und im vergangenen November waren bereits 24 000 Kaffeebohnen gepflanzt. — Schon nach diesen ersten Anfängen darf man die anscheinend so schwierige Arbeiterfrage als eine lösbare betrachten, und das Urtheil aller Kenner des ostafrikanischen Kontinents, daß gerade in der schwarzen Arbeiterbevölkerung sich der Hauptsegen einer afrikanischen Kultur zeigen werde, scheint sich hiernach zu bestätigen. Der Gesundheitszustand der Europäer ließ bis jetzt nichts zu wünschen übrig.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält den jetzigen Zeitpunkt für äußerst unglücklich gewählt, mildere Maßregeln gegen die Sozialdemokratie zu ergreifen. Das Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung ist es, auf welche das Regierungsorgan zur Unterstützung dieser Behauptung sich beruft. Am selben Tage erklärte Herr v. Puttkamer im Reichstage, er glaube Anzeichen zu haben, daß die Sozialdemokratie im Rückgange begriffen sei. In demselben Artikel erklärt die „Norddeutsche“, die Hoffnung sei wohl berechtigt, daß aus parlamentarischen Kreisen entweder positive Vorschläge darüber, wie die Rückkehr zum gemeinen

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

15.) (Fortsetzung.)

„Wir werden ja von Bergmann bald genug Aufklärung darüber erhalten. Er muß bereits seit mehreren Tagen an Ort und Stelle sein und er hat den Auftrag, mir auf der Stelle zu telegraphiren, wenn sich irgend etwas Bedenkliches herausstellt. Daß es noch nicht geschehen ist, scheint mir bei der Umsicht und Schnelligkeit, mit welcher Bergmann zu Werke geht, ein günstiges Zeichen zu sein.“

Franz Springer schmunzelte und rieb sich zufrieden die fetten Hände.

„Sie denken doch an Alles, Doktor! Wahrhaftig, Sie sind ein Fels, auf den man bauen kann. Und dieser Bergmann, welch ein Kapitalkerl! Es war einer meiner glücklichsten Augenblicke, als ich ihn bei dem kühnen Griff in meinen Geldschrank ertappte. Einen besseren Gehilfen hätten wir niemals finden können, und wir haben ihm schon einige recht hübsche Gefälligkeiten zu verdanken.“

„Sie, Herr Springer, nicht ich!“ berichtigte der Doktor scharf. „Die Handlungen, zu denen Sie Bergmann gebrauchten, wurden lediglich in Ihrem eigenen Interesse ausgeführt.“

„Nun, wir wollen darüber nicht streiten, Doktorchen. Ich denke, wir können mit dem Resultat Beide ganz wohl zufrieden sein. Sie hätten nur sehen sollen, wie musterhaft er sich in H. benommen hat. Er war Engländer vom Scheitel bis zur Sohle, und es ist weder einem Beamten, noch sonst Jemanden eingefallen, an der Echtheit dieses Master Parker zu zweifeln.“

Der Rechtsanwalt war aufgestanden und sein ehrwürdiges Gesicht hatte plötzlich einen zornigen Ausdruck angenommen.

„Schon einmal habe ich Ihnen erklärt, Herr Springer,“ sagte er mit schneidender Schärfe, „daß ich mit den Dingen, die in H. geschehen sind, nichts zu thun haben will. Ich weiß, daß Ihr Bruder dort verunglückt ist, weiter nichts — und ich will auch nichts Anderes wissen! Was Sie gethan und veranlaßt haben, haben Sie auf Ihre Gefahr und Verantwortung gethan, und mit unserem Einvernehmen ist es ein für alle Mal ein Ende, wenn Sie mich dabei nicht aus dem Spiele lassen können. Ich hoffe, Herr Springer, daß ich nicht noch einmal gezwungen sein werde, Ihnen das zu wiederholen!“

Der Angeredete war erbleicht und seine kleinen unruhigen, stechenden Augen hatten keineswegs freundliche Blicke auf den Doktor geworfen; aber er beugte sich unter der Härte desselben wie ein Kind unter die Zuchtruthe des Lehrmeisters und murmelte einige nur halbverständliche Worte von Uebereilung und Unüberlegtheit, die wie eine Bitte um Verzeihung klangen.

8.

Zwei Freunde.

Stiller und schweigsamer als gewöhnlich ging es an diesem Tage während der Abendmahlzeit der Familie Springer zu. Die beiden einzigen Personen, welche sonst für eine lebhafte Unterhaltung Sorge trugen, Caesar und Albertine, saßen stumm auf ihren Plätzen, und von den Andern schien Niemand Neigung zu verspüren ein Gespräch zu beginnen. Caesar hatte eine ernste Miene angenommen und warf zuweilen einen schmerzlichen Blick auf seine Nachbarin Helene; er befand sich augenscheinlich schon mitten in der Ausführung seiner Rolle; Albertine dagegen, die erst sehr spät von ihrem Spaziergange heimgekehrt war, brauchte sich nicht erst zu verstellen, um eine düstere Stimmung zu zeigen. Sie vermied es ängstlich, ihrer Kousine ins Gesicht zu sehen, aber ihre brennenden Augen ruhten desto häufiger mit verzehrender Gluth auf dem Doktor und ihrer eigenen Mutter. Mit Niemanden wechselte sie ein Wort und die Speisen auf ihrem Teller blieben unberührt. Nur das beständige Zucken und Arbeiten in ihrem Gesicht gab Zeugniß dafür, daß sie an Allem, was um sie her geschah, den gespanntesten Antheil nahm.

Die stumme Mahlzeit war früher als sonst beendet, und während Frau Amelie wie gewöhnlich ihren wirklichen oder vorgeblichen häuslichen Verrichtungen nachging, griff Albertine schweigend nach einem Buche und vertiefte sich mit einem Eifer in die Lektüre desselben, der viel zu angelegentlich war, als daß man ihn hätte ernst nehmen können. Der Doktor nöthigte Helene unter dem Vorwande, ihr ein Album erklären zu wollen, auf einen Sitz nahe der Thür, die in das Nebenzimmer führte, und kaum hatten sie sich dort niedergelassen, als Caesar seinen Vater ersuchte, ihm ein kurzes Gespräch unter vier Augen zu gestatten. Die Aufforderung sowohl als die Zustimmung Franz Springer's waren laut genug ausgesprochen worden, um Helenen verständlich zu sein, und als die beiden Männer in das Nebenzimmer eintraten, unterließen sie es sehr wohl, die Thür hinter sich vollständig zuzuziehen.

Der Doktor selbst hätte ihnen das Zugeständniß machen müssen, daß sie ihre Komödie meisterhaft durchführten. Während der ersten Minuten hatte man im Wohnzimmer nichts von ihrem Gespräch vernommen, dann aber war der Name der jungen Amerikanerin deutlich vernehmlich genannt worden. Sogar Albertine, die ziemlich entfernt von der Thür saß, hatte ihn verstanden, und wenn sie auch ihr Buch nicht aus der Hand legte, so konnte man doch sehr wohl bemerken, daß sie hoch aufhorchte. Helene selbst aber, deren Gesicht sich mit dunkler Röthe übergossen hatte, machte Miene, ohne Weiteres von ihrem Sitz aufzustehen. Mit der Geschicklichkeit eines Diplomaten hielt sie der Doktor zurück. Er gab sich den Anschein, als ob er kein Wörtchen von der in seiner unmittelbaren Nähe geführten und immer lauter werdenden Unterhaltung vernähme, und erfand immer neue Gesprächswendungen, welche Helene verhinderten, sich zu erheben.

(Fortsetzung folgt.)

Recht gesetzlich normirt werden könne, gemacht werden, oder aber sich die überwiegende Mehrheit des Reichstages auf den Boden stellt, welchen die verbündeten Regierungen mit ihrer Vorlage betreten haben.

— Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden: „Bei der Beurtheilung der Erwerbsfähigkeit eines Verletzten im Allgemeinen darf nicht lediglich das bisherige Arbeitsfeld des zu Entschädigenden und der Verdienst, welchen er etwa nach der Verletzung noch hat, in Rücksicht gezogen werden. Vielmehr ist einerseits der körperliche und geistige Zustand in Verbindung mit der Vorbildung desselben zu berücksichtigen und andererseits zu erwägen, welche Fähigkeit ihm zuzumessen sei, auf dem Gebiet des wirthschaftlichen Lebens sich einen „Erwerb“ zu verschaffen.

— In dem Etat pro 1888/89 werden zur Anlegung eines Fischereihafens bei Norderney 600 000 Mark ausgeworfen. Der Hafen soll für Fährschiffe und Personendampfer eingerichtet werden.

— Von hervorragenden Nationalliberalen wird ein publizistisches Unternehmen vorbereitet, welches auf sozialem Gebiete sich bewegen und die sozialpolitischen Pläne unserer Gesetzgebung unterstützen und ergänzen soll. Bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern soll dadurch das nothwendige Verständnis für dieselben befördert, bei den ersteren die freundliche Gesinnung für die Arbeiter gestärkt und bei diesen die Aufklärung über ihre wahren Interessen vermehrt werden. Die Zentralleitung dieses Unternehmens soll in Berlin ihren Sitz haben und sie wird zunächst 8 wöchentlich drei Mal erscheinende Blätter für die verschiedenen Theile Deutschlands erscheinen lassen. Konfessionelle und spezielle politische Gesichtspunkte sollen vollständig ausgeschlossen sein; dagegen ist es beabsichtigt, den Inhalt der Zeitungen so reichhaltig zu gestalten, daß sie ein billiges Familienblatt für die Arbeiter werden können.

— Gegen 6 Einwohner der Stadt Halle ist nach langer Voruntersuchung die Anklage wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung erhoben worden.

— Am 19. Januar hat der Gerichtshof von Belfort ein höchst seltsames Urtheil gefällt. Der Elsässer Martin, Besitzer einer deutschen Bierwirthschaft, hatte die Zeitung La Frontiere verklagt, weil sie ihn einen deutschen Spion genannt und behauptet hatte, er verkaufe gefälschtes Bier. Das Gericht wies indessen den Kläger ab und schob ihm die Kosten zu, „denn die Presse“, so heißt es in der Begründung, „habe nicht allein das Recht, sondern die Pflicht, diejenigen Deutschen anzugeben, welche sich unter einer fremden Nationalität zu verstecken suchten, und die Häuser zu bezeichnen, welche deutsche Erzeugnisse verkauften, denn dieselben seien fast immer — besonders das Bier — auf die schamloseste Weise gefälscht.“ — Allerdings eine höchst sonderbare Rechtspflege!

— Aus Nürnberg wird über Landsturmblusen berichtet, die von der Reichsregierung bestellt sind. Sie sind von starkem blauen Tuch und werden vorn durch sechs schwarze Knöpfe, die durch eine Art Latz verdeckt sind, geschlossen. Um den Leib werden sie durch eine Zugschnur, die jeder Körperstärke entspricht, festgehalten. An den Aermeln sind keinerlei Abzeichen; am Kragen ist dagegen zu beiden Seiten vorn ein Stück rothes Tuch aufgenäht, auf welchem auch die Unteroffiziersabzeichen in Gestalt von weißblauen Litzen, die den Schieß-Auszeichnungen bei der Linie gleichen, angebracht werden. Die Stelle der Achselklappen vertritt auf beiden Schultern je eine etwa zwei Finger breite rothe Borte. Innen haben die Blusen rechts und links eine Brusttasche.

— Der Verein deutscher Gouvernanten in England, der vor 11 Jahren von Frl. Adelmann gegründet wurde, ist in stetigem Gedeihen begriffen. Seit seiner Gründung hat derselbe 2486 englische Familien, Schulen und Seminare mit tüchtigen deutschen Gouvernanten versehen. Mit dem Vereine ist ein Gouvernantenheim (in Wyndham-Place, Bryanston-Square) und ein Kranken- und Darlehensfond verbunden. Der Verein zählt jetzt 700 Mitglieder.

Leipzig, 27. Januar. In der heutigen General-Versammlung der Diskontogesellschaft waren 142 Aktionäre mit 3097 Stimmen und 15,537 Aktien vertreten. Fast einstimmig wurde beschlossen, den Aufsichtsrath nicht zu entlassen, mit 3027 gegen 55 Stimmen wurde beschlossen, den Klageweg gegen den Aufsichtsrath zu betreten. Die hier wohnenden Mitglieder des Aufsichtsrathes erklärten gestern schriftlich, daß sie, falls die Generalversammlung ihre Entlassung nicht beschließen sollte, in ihren Aemtern bleiben würden. Der neueste Status ergiebt 11,349,879 Mk. Passiva, wovon 7,143,752 Mk. anzuerkennende Passiven sind. Die Aktiva belaufen sich auf rund 4,746,000 Mk., die Masse dürfte reichlich 60 pCt. ergeben.

Stuttgart, 26. Januar. Bei der heutigen Eröffnung der Sitzungen der zweiten Kammer hielt der Präsident Hohl eine Ansprache, worin er der Erkrankung des Kronprinzen gedachte. Auch die Vertreter des württembergischen Volkes dränge es, ihren Gefühlen innigster Theilnahme Ausdruck zu geben. Voll Bewunderung blicken sie auf den Kronprinzen, der mit großer Seelenstärke die schwere Heimsuchung ertrage. Voll innigstens Mitgefühls wünschten sie dem ruhmgekrönten Erben der Kaiserwürde baldige Wiedergenesung. Die Zuversicht des hohen Kranken bestärkte sie in der Hoffnung, daß sich Alles zum Besten wenden werde. Gott wolle den Kronprinzen beschirmen und erhalten.

Straßburg i. E., 26. Januar. Der Landesausschuß wurde heute Nachmittag 3 Uhr vom Statthalter Fürsten Hohenlohe mit einer Rede eröffnet, in welcher er die Abgeordneten willkommen hieß. Der erste Berathungsgegenstand sei der Etat, aus welchem sich, Dank der starken Ueberweisungen des Reichs, die befriedigende Finanzlage ergebe. Letztere erlaube für das Schulwesen, für die Verkehrsmittel und für Landesmeliorationen größere Mittel als bisher aufzuwenden. Als weitere Vorlagen werden angekündigt: Gesetzentwürfe über die Amtskautionen, über die Enregistrements- und Stempelgebühren, über die Fürsorge für im Dienst verunglückte Beamte, sowie ein Forststrafgesetz und ein Feldpolizeigesetz. Der Statthalter schloß seine Rede mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es der gewissenhaften, nur das öffentliche Wohl, sowie die Interessen des Reichs und des Landes berücksichtigenden Thätigkeit des Landesausschusses gelingen werde, die seiner harrenden Aufgaben in Uebereinstimmung mit der Regierung einer gedeihlichen Lösung entgegenzuführen. — Bei der Vorstandswahl wurden der bisherige Präsident Schlumberger und die bisherigen Vizepräsidenten v. Bulach, Vater und Jannez wiedergewählt. Auf den Antrag des Präsidenten beschloß die Versammlung, ein Telegramm an den Kaiser abzusenden, in welchem der Theilnahme der Versammlung an der Krankheit des Kronprinzen warmer Ausdruck gegeben wird.

Ausland.

Petersburg, 27. Januar. Anläßlich der alljährlichen Anwesenheit der Generalgouverneure und Militärbezirkskommandeure zu Konferenzen in Petersburg hat der Kriegsminister die Bildung einer besonderen Kommission beantragt, welche eine Durchsicht des jüngst revidirten Reglements für die Truppenverwaltungen im Felde, sowie der bestehenden Disziplinarordnung übernehmen soll.

Petersburg, 27. Januar. Im Winterpalais fand gestern ein Hofball statt. Der Kaiser nahm nicht am Souper theil; er machte einen Rundgang durch die Säle und unterhielt sich mit den Gästen. Während des Soupers saß die Kaiserin zwischen dem deutschen Botschafter v. Schweinitz und dem türkischen Botschafter Schakir Pascha.

Wien, 27. Januar. Dem „Fremdenblatt“ liegt aus Bozen eine Meldung vor, daß in Gries für den deutschen Kronprinzen Quartier gesucht werde.

Wien, 27. Januar. Trotz der in jüngster Zeit von gewissen russ. Organen aufgelassenen Friedenstauben, sind die angesehenen Wiener Organe wenig bereit, von ihrer Kriegswacht abzulassen; als ein Zeichen wie ernst die Lage noch immer von Oesterreich aufgefaßt wird, ist ein eben jetzt erschienener Artikel de Wiener „Militär-Ztg.“ bemerkenswerth, in der nach durchaus sachlicher Besprechung der russischen Truppenkonzentrationen an der österreichischen Grenze, zum Schluß ausgeführt wird: „Es ist die Frage, ob nicht der mächtige Zwang, welcher durch die allmähligen aber steten Kriegsvorbereitungen Rußlands auf die Politik der Nachbarstaaten geübt wird, endlich doch mit klementarer Gewalt selbst die friedlichsten Intentionen von ihrer Bahn abdrängen könnte.

Zürich, 27. Januar. Der Bundesrath beschloß strenge Maßregeln gegen Anarchisten und werden infolge dessen mehrere Ausweisungen sofort stattfinden.

Brüssel, 27. Januar. Dem belgischen Hofe nahestehende Kreise bezeichnen, wie der „Kreuzztg.“ gemeldet wird, die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Henriette von Belgien, der ältesten Tochter des Grafen von Flandern, für nahe bevorstehend. Prinz Viktor Napoleon, welcher seit einiger Zeit zum belgischen Königshofe in sehr intime Beziehungen getreten ist, überbrachte die Werbung des Kronprinzen.

Lissabon, 27. Januar. Gestern fand auf See ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Suez“ und dem deutschen Dampfer „Dithmarschen“ statt. Der „Suez“ fuhr Morgens 5 Uhr mit brennenden Lichtern, als er von dem „Dithmarschen“, welcher von Messina kam, einen so heftigen Stoß erhielt, daß er fast sofort unterging. „Dithmarschen“ blieb noch einige Zeit nach dem Zusammenstoße an der Unglücksstelle. Die vom „Suez“ Geretteten wurden von der portugiesischen Brigg „Adelaina“ aufgenommen. Der „Dithmarschen“ ist mit Havarie am Vordertheil im hiesigen Hafen eingelaufen.

Provinzielles.

Leibitsch, 27. Januar. Der Herr Regierungspräsident hat angeordnet, daß der von dem Mühlenbesitzer Weigel in Leibitsch an seinem im Drewenz-Flusse belegenen Mühlenwehr angelegte Fischpaß das ganze Jahr hindurch offen zu halten ist. Jede Art des Fischfanges im Drewenz-Flusse in einer Ausdehnung von 300 Meter oberhalb und 300 Meter unterhalb des Fischpasses ist verboten. Unberührt von diesem Verbot bleibt die Ausübung der dem Mühlenbesitzer Weigel zustehenden Aalfangsgerechtigkeit mittelst der in seinem Mühlenwerke befindlichen Fangvorrichtung. (N. W. M.)

A. **Argenau,** 27. Januar. Mittwoch Abend brannte auf dem Gehöfte des Besitzers Herrn Eichstedt hierselbst der Pferde- und Viehstall nieder. Das Vieh ist gerettet. Das Feuer ist durch eine umgeworfene brennende Stalllaterne entstanden. — An demselben Abende wurde der Gutsbesitzer Herr R. aus Perkowo auf dem Wege von hier nach dort von 2 Strolchen überfallen. Es wurde ihm die Uhr mit der Kette und gegen tausend Mark abgenommen. Letzteren Betrag hatte er in Argenau als Versicherungssumme für den Brandschaden des vergangenen Jahres erhoben. Dies scheinen die Diebe gewußt zu haben. Kurz vorher war in seiner Wohnung ein Einbruch versucht worden. Doch wurden die Einbrecher verscheucht.

i **Briesen,** 27. Januar. Unser Magistratskollegium hat gestern in einer von den Beigeordneten geleiteten Sitzung dem Beschluß gefaßt, der hier schon lange schwebenden Rathhaus-Baufrage erst nach zwei Jahren näher zu treten, da die finanziellen Verhältnisse einen Bau zur Zeit noch nicht recht gestatten.

r **Gollub,** 27. Januar. Behufs Gründung einer gemeinschaftlichen Gesellen-Herberge im hiesigen Orte waren am Mittwoch, den 25. d., sämmtliche Gewerksmeister der Stadt zusammengetreten. Nachdem dieselben sich für die Gründung erklärt, wurde unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Schulz ein Statut abgefaßt, welches der Königl. Regierung zu Marienwerder zur Bestätigung vorgelegt werden wird. — Am vergangenen Montag fand in Galczewsko ein Treibjagen statt, 24 Hasen kamen zur Strecke.

⊙ **Strasburg,** 27. Januar. In der gestern stattgehabten Stadtverordnetenversammlung — der ersten im neuen Jahr — wurden zunächst die neu gewählten Mitglieder, die Herren Majewski, Wodtke, Zambrzytzki und Louis, eingeführt und alsdann das Büreau konstituirt; es wurden gewählt: zum Vorsteher Kreiskommunalkassenrendant Stülp und als dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Waldstein, zum Schriftführer Kaufmann Davidsohn. Die Versammlung beschloß die Bewilligung der nöthigen Geldmittel zu dem projektirten Umbau des Schulhauses am Spritzenhause; den Unzuträglichkeiten, welche sich daraus ergeben, daß die städtischen Schulen in verschiedenen Gebäuden untergebracht sind, soll nämlich dadurch ein Ende gemacht werden, daß dieses Schulgebäude derart vergrößert wird, daß es sämmtliche Klassen aufnimmt; über die künftige Bestimmung des Schulhauses an der Drewenz sind Beschlüsse noch nicht gefaßt.

× **Kulmsee,** 28. Januar. Herr Püncher hat sein in der Thornerstraße gelegenes Grundstück für 25 000 Mk. an Herrn Malermeister Obermüller verkauft.

Schneidemühl, 26. Januar. Heute um 1 Uhr Nachts brach auf dem Bodenraume des am neuen Markte belegenen, dem Fleischermeister Hoffmann gehörigen Wohnhauses Feuer aus, wodurch die Ober-Etage gänzlich zerstört und die Unter-Etage erheblich beschädigt worden ist. Das Feuer griff schnell um sich, so daß aus den Oberwohnungen nur wenige Mobilien gerettet werden konnten. Das Gebäude wie auch die Mobilien sind versichert, so daß dem Hausbesitzer und den Miethern ein Schaden nicht erwachsen wird. Auf welche Weise das Feuer zum Ausbruch gekommen ist, hat nicht ermittelt werden können. (P. Z.)

Osterode, 27. Januar. Im vergangenen Jahre starb hier der pensionirte Bürgermeister Spangenberg, welcher während 33 Jahren bis 1873 an der Spitze der hiesigen Stadtverwaltung gestanden, und der seinen ganzen Nachlaß im Betrage von 54 000 M. der Stadtgemeinde zu einer Stiftung für die Armen derselben testamentarisch vermacht hatte. Am vergangenen Montage nun, als an dem Sterbetage des wohlthätigen Mannes, hatten sich die Magistratsmitglieder wie die Stadtverordneten auf dem Friedhofe versammelt, um einen Lorbeerkranz auf das Grab des Verewigten niederzulegen und eine Gedenktafel, welche den Dank der Stadt in einem kurzen Widmungsworte ausdrückt, dortselbst anbringen zu lassen. (K. H. Z.)

Königsberg, 27. Januar. Die Lohn-Kommission der hiesigen Zimmerleute hat an die Innungs- und Nichtinnungsmeister und Bauunternehmer eine Petition um Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit ergehen lassen. Sie verlangt, daß vom 1. April ab bis 30. September ein 10stündiger Arbeitstag eingeführt, der sich je nach der Jahreszeit verkürzt, und der Lohn auf 35 Pfennige pro Stunde festgesetzt werde. Die Ueberstunden verlangt sie mit 45 Pfennigen, Nacht- und Landarbeit bis zu einer Meile von der Stadt mit 50 Pfennigen pro Stunde bezahlt. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 28. Januar.

— [Der Vertrag] zwischen der Königl. Fortifikation und der Stadtgemeinde über Zuschüttung des Stadtgrabens und Abbruch der Mauer ist nunmehr vom Königlichen Kriegsministerium genehmigt und hier eingegangen.

— [Der Bau] eines Amtsgerichtsgebäudes auf dem Stadtgrabenterrain soll nun in ziemlich sicherer Aussicht stehen; dies würde die Rückgabe der im Rathhause vom Königlichen Amtsgericht benutzten Räume in nicht zu ferne Aussicht stellen.

— [Abgangsprüfungen.] Unter Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Kruse finden die diesjährigen Abgangsprüfungen an den Gymnasien, Realgymnasien und Progymnasien zu Ostern wie folgt statt: am 8. Februar in Jenkau, am 9. in Dirschau, am 14. in Marienburg, am 16. in Neumark, am 17. in Riesenburg, am 23. in Schwetz, am 24. und 25. in Thorn, am 27. in Kulm, am 29. in Graudenz, am 2. März in Marienwerder, am 7. in Deutsch Krone, am 9. in Pr. Friedland, am 10. in Pr. Stargard, am 12. und 13. in Elbing, am 16. im Johannis-Realgymnasium zu Danzig, am 17. im Petri-Realgymnasium zu Danzig und am 20. in Neustadt.

— [Verbrauch des Pferdefleisches.] Die „Westpr. Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ schreiben heute: In den großen Städten wird jetzt immer mehr Pferdefleisch konsumirt und durch die Händler jetzt auch oft schon in den benachbarten Dörfern als Rindfleisch verkauft. Der Laie kann nun mit dem bloßen Auge nur schwer diese beiden Fleischarten mit genügender Sicherheit unterscheiden, wenn auch das Pferdefleisch etwas dunkler, feiner gefasert und weniger fest als das Rindfleisch ist. Ein ganz charakteristischer Unterschied aber besteht in der Beschaffenheit und Konsistenz des Fettes dieser beiden Thiere. Rindstalg schmilzt erst bei 36 Grad Reaumur, Pferdefett aber schon bei 16 Grad Reaumur und ist das ganze Fettgewebe des Pferdes weicher und schmieriger als bei anderen Thieren.

— [Totale Mondfinsterniß.] Wir erinnern daran, daß heute, Sonnabend, den 28. d. Mts., eine totale Mondfinsterniß stattfindet; die Verfinsterung beginnt gegen 10^{10} Abends, die totale Finsterniß tritt gegen 12^{49} Nachts ein.

— [Im Handwerkerverein] sprach Herr Amtsrichter Martell über Gewerbe, welche früher als unehrlich galten. Es liegt auf der Hand, so ungefähr führte der Herr Redner aus, daß das Gewerbe des Henkers im Mittelalter als unehrlich angesehen wurde. Bei den schweren Strafen, die damals vollzogen wurden, Hängen, Rädern, Tortur ist es natürlich, wenn sich die Gesellschaft von einem Manne zurückzog, dessen Aufgabe es war, diese Strafen zu vollziehen. Aber nicht nur Henker, sondern auch Abdecker, Todtengräber, Thürmer, Nachtwächter, Gerichts-, Polizeidiener, Zöllner wurden rechtlich nicht für gültig angesehen. Im 16. Jahrhundert, als sich die Gewerbe zu Zünfte zusammenthaten, wurden einzelne Gewerbe als nicht ehrenwerth erklärt, so Bader, Barbiere, Spielleute aller Art, Müller, Leineweber, Hirten, Schäfer, Gerber, Tuchmacher, Schornsteinfeger, Knochenhauer (Fleischer) u. A. Nicht in allen Orten galten dieselben Gewerbe für unehrlich. Die Wirkung der Unehrlichkeit bestand darin, daß der betreffende Gewerbetreibende und seine Nachkommen für unfähig erkannt wurden, in eine andere Zunft einzutreten. Schon die Gesetzgebung im Mittelalter hat gegen diesen Zunftgeist angekämpft und eine Menge von Gewerben von der Unehrlichkeit befreit, Schinder blieben aber bis Anfang unseres Jahrhunderts unehrlich. — Das Handwerk kennt Deutschland erst, seitdem die damals auf hoher Kulturstufe stehenden Römer ins Land gedrungen sind, Kriegsgefangene wurden Leibeigene und wurden zu Arbeiten herangezogen, deren sie kundig waren. So sind in unserm Vaterlande die ersten Handwerksarbeiten durch Leibeigene ausgeführt worden und diesem Umstande mag es zuzuschreiben sein, daß sich der Begriff der Ehrlosigkeit für einzelne Gewerbe hat entwickeln und für lange Zeit erhalten können. Redner ging nunmehr auf die einzelnen unehrlichen Gewerbe über. Das Amt des Scharfrichters ist nicht immer unehrlich gewesen, so haben selbst hohe Fürsten eigenhändig das von ihnen gefällte Todesurtheil vollzogen. Erst mit Einführung des Römischen Rechts wurde das anders, die Todesstrafen häuften sich und Leibeigene oder landesflüchtige und für ehrlos erklärte Leute übernahmen dieses Amt. Um ihre Einkünfte zu vermehren, vereinigten sie mit diesem noch das Geschäft des Abdeckers. Bader wurden deshalb für unehrlich gehalten, weil sie

die vom Henker bei der Tortur geschlagenen Wunden heilen mußten. Der Ursprung der Unehrlichkeit aller anderen Gewerbe liegt auf der Hand. Das Recht, einen unehrlichen Menschen für ehrlich zu erklären, hatte nur der Kaiser, auch der Kriegsdienst machte ehrlich. So hielten die Landsknechte zuerst streng darauf, daß kein Unehrlicher in ihren Reihen Aufnahme fand, als aber die anhaltenden Kriege immer größere Lücken unter ihnen gerissen hatten, da wurden Ausnahmen gemacht und alle Aufgenommenen waren bei ihrer Entlassung ehrliche Leute, die sich jedem Handwerk widmen konnten. Mit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts griff denn auch die Reichsgesetzgebung immer öfterer ein und wurden allmählich alle Gewerbe und Berufe für ehrlich erklärt — bis auf das des Henkers. Erst als neue kaiserliche Patente ganze Zünfte und Genossenschaften aus niedriger Unehre in den bürgerlichen Ehrenstand erhoben und diese Gesetzgebung sich erst in Fleisch und Blut der Volksmenge festgesetzt hatte, konnte auch dieser letzte Ueberrest beseitigt werden. Aber noch aus jener älteren Zeit, welche den Handwerksgenossen lebendig vor Augen führte, welche furchtbaren Folgen die Ausstoßung aus einer ehrlichen Zunft mit sich brachte, stammt die noch öfters beim Gesellensprechen angewandte Redeformel: „Hilf lieber zehn ehrlich machen, als einen zum Schelm."

— [Der Vortrag des Herrn Maler Hellgrewe] über seine Wanderung in Deutsch-Ostafrika hat verschoben werden müssen, da Herr H. durch Krankheit verhindert ist, hier schon am 30. d. M. einzutreffen.

— [Auf die phantastischen Soireen,] welche Herr Professor Becker heute und morgen im Victoriasaale veranstalten wird, machen wir noch besonders aufmerksam. Für jede Soiree ist ein neues Programm gewählt; u. A. wird Herr B. eine Dame auf die Bühne „zaubern", die „Verzauberte" wird dann plötzlich verschwinden und kurz darauf inmitten des Publikums erscheinen.

— [Die Annahmestelle für Geld- und Einschreibbriefe, Postanweisungen, Vorschußbriefe,] mit welcher auch die Verkaufsstelle für Postwerthzeichen verbunden ist, wird, wie bereits mitgetheilt, von morgen Mittag ab in die unteren Räume des ehemaligen Hotels „Sanssouci" verlegt. Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nunmehr bei der Brief-Ausgabestelle ein Markenverkauf eingerichtet und sind daselbst Postwerthzeichen bis zum Gesammtbetrage von 5 Mk. erhältlich. Diese Einrichtung wird hierorts allgemein mit Freuden begrüßt.

— [Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung] auf den Kreischausseen hat für das Jahr 1888/89 heute Termin angestanden. Es sind folgende Meistgebote abgegeben: für Hebestelle Korryt von Herrn Sowinski-Strasburg 2500 M. (2200 M.), für Hebestelle Rogowko von Herrn Rudolph-Thorn 1110 M. (920 M.), für Hebestelle Sternberg von Herrn Fischer-Friesenhof Kr. Briesen 1945 M. (1715 M.) Die eingekammerten Zahlen geben die Pachterträge des laufenden Rechnungsjahres an.

— [In Betreff] unserer gestrigen Mittheilung über das Schadenfeuer im Henschel'schen Gasthause theilt uns der Vorstand des Schifffahrts-Vereins berichtigend mit, daß in dem Gasthause von Henschel noch niemals und auch gestern nicht, eine Versammlung des Vereins stattgefunden hat, daß sich auch vor dem Brande kein Mitglied dieses Vereins außer Herrn Henschel dort aufgehalten hat. — Wir bemerken hierzu, daß in den Räumen des Herrn H. bei Ausbruch des Brandes eine Versammlung von Schiffsgehilfen stattgefunden hat.

— [Ueber die Beleuchtung] der Hausflure wird nunmehr eine polizeiliche Verordnung erscheinen. Ein großer Theil der Hausbesitzer hat die kleine Ausgabe für die im öffentlichen Interesse gebotene Beleuchtung bisher gescheut, die polizeiliche Anordnung erschien daher entschieden geboten.

— [Gefunden] 4 Paar Manschetten auf dem neustädtischen Markt, ein Perpendikel, eine Peitsche gez. J. S. auf dem altstädtischen Markt, eine Trompete auf der nach Rudak führenden Chaussee. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,70 Mtr.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung der Liefeferung von 1200 Mille Hartbrandziegel I. Klasse, 6000 Mille Hartbrandziegel II. Klasse, 12000 Mille Ziegel II. Klasse (Hintermauerungssteine), 13000 cbm Ziegelbrocken. Termin 10. Februar cr., Vormittags 11 Uhr.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 27. Januar 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 15 051.
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 23 793.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 30 034.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 33 569 82 524.
27 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 13 627 21 930 28 648 30 078 30 714 34 619 35 068 39 487 40 892 43 262 50 087 51 869 60 914 75 082 75 637 78 160 84 273 86 102 110 058 115 925 120 260 123 531 123 680 141 018 143 166 161 434 185 901.
29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6352 6418 9044 15 256 30 178 35 838 44 470 55 106 63 006 64 042 66 868 68 597 81 299 87 979 88 932 93 800 103 944 106 012 125 287 128 273 141 708 156 024 160 565 165 222 167 162 167 917 173 070 179 829 185 734.
35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1592 14 570 14 720 15 268 18 726 22 620 24 414 26 509 28 086 50 976 54 157 54 323 56 072 56 117 56 675 64 325 64 861 70 157 81 667 81 956 85 065 85 422 89 632 92 287 101 990 119 025 121 656 124 415 129 367 141 283 142 392 151 561 171 820 186 641 188 070.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 108 464.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 14 893 34 425 154 429.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 7001 58 017 59 026 106 996 151 953.
37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2776 3317 4114 7198 10 517 17 956 20 823 27 113 29 909 33 398 37 545 38 826 39 308 46 941 58 267 68 370 75 920 79 659 93 636 94 268 103 735 103 814 105 770 120 307 123 777 132 369 141 994 144 663 145 046 165 343 166 889 167 396 178 333 181 214 183 248 183 579 183 668.
25 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 8426 19 743 23 986 24 385 30 118 39 239 46 594 66 664 67 017 79 633 87 895 123 558 126 401 127 770 130 877 135 966 137 402 143 861 144 334 150 163 153 511 156 133 162 042 167 947 181 365.
39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2978 4645 8961 12 657 16 017 22 521 25 621 27 550 31 888 46 797 50 861 53 057 60 915 60 990 64 800 66 133 66 901 67 507 73 042 77 181 78 003 80 004 92 771 97 032 102 156 107 434 111 119 112 085 112 772 117 367 117 980 134 780 151 946 156 270 158 878 162 813 167 104 172 582 186 862.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Januar.

			27. Jan.
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten		175,10	175,85
Warschau 8 Tage		174,40	175,25
Pr. 4% Consols		107,10	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		54,00	54,10
do. Liquid. Pfandbriefe		49,10	49,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		99,10	99,10
Credit-Aktien per 100 Gulden		139,50	139,60
Oesterr. Banknoten		160,75	160,70
Diskonto-Comm.-Antheile		192,00	191,60
Weizen: gelb	April-Mai	168,25	167,50
	Mai-Juni	170,50	169,75
	Loco in New-York	$90^1/_2$	90 c.
Roggen:	loco	117,00	118,00
	Januar-Februar	fehlt	fehlt
	April-Mai	122,50	122,20
	Mai-Juni	124,50	124,20
Rüböl:	April-Mai	46,00	46,40
	Mai-Juni	46,20	46,40
Spiritus:	loco versteuert	98,80	99,00
	do. mit 70 M. Steuer	31,90	32,10
	do. mit 50 M. do.	50,20	50,30
	April-Mai versteuert	100,30	100,60

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er —,— Bf.,	50,00	Gd.	—,—	bez.
„ nicht conting. 70er	31,00	„	—,—	„
Januar	49,75	„	—,—	„
„	31,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Januar.

Weizen. Inländischer Angebot klein, Preise unverändert. Transitweizen mäßige Kauflust, bessere Qualitäten, ziemlich unveränderte Preise, geringere Sorten abermals billiger. Bezahlt wurde für inländischen bunt 116 Pfd. 135 M., 128 Pfd. 150 M., hellbunt 132 Pfd. 155 M., weiß 129 Pfd. 155 M., Sommer- 131 Pfd. 153 M., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 119 M., hellbunt 125 Pfd. 121 M., 130 Pfd. 125 M., hochbunt 126 Pfd. 124 M., 131 Pfd. 129 Mk. russ. Transit Ghirka 133 Pfd. 129 M.

Roggen. Inländischer flau und niedriger. Transit fest. Bezahlt inländischer 117, 120 und 122 Pfd. 98 M., 119 Pfd. 97 M., polnischer Transit 125 Pfd. 74 M., 127 Pfd. $73^1/_2$ M., 121/2 Pfd. $71^1/_2$ M., russ. Transit 126 Pfd. 73 M.

Gerste große 108/15 Pfd. 96—112 M., russische 108/17 Pfd. 79—97 M., Futter- 74—75 M.

Erbsen weiße Mitteltransit 90 M., Futter- transit 84—86 M.

Hafer inländ. 95—98 M.

Kleie per Tonne von 50 Kilogr. 2,50—3,75 M.

Rohzucker ruhig. Basis 88° Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser 23 M. nominell per 50 Kgr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Januar 1888.

Wetter: leichter Frost.
Weizen behauptet, 127 Pfd. bunt 147 Mk., 127 Pfd. hell 148 Mk., 129 Pfd. hell 150 Mk., 130/1 Pfd. 151 Mark.
Roggen 118/119 Pfd. 98 Mk., 122 Pfd. 100 Mk., 124 Pfd. 103/4 Mk.
Erbsen, feine Viktoria 130—135 Mk, Futterw. 94 bis 97 Mk., Mittelw. 100—103 Mk.
Hafer, 85—96 Mk.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Diese größte und bestfundirte aller Deutschen Vieh-Versicherungs-Gesellschaften hat auch im verflossenen 15. Geschäftsjahre trotz der bezahlten Massen-Schäden einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen gehabt. Der Zugang an neuen Versicherungen und Prämien war wieder bedeutend größer als im Vorjahre und wurde die vermehrte Prämien-Reserve durch beträchtlichen Ankauf von deutschen Staatspapieren mehr wie gedeckt. Sämmtliche Schädengelder sind wie seither prompt und in voller statutarischer Höhe den Versicherten direkt durch die Post ausgezahlt worden. Durch die festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß), welche in Raten ohne Zins-Zuschlag gezahlt werden können, durch die vorzügliche Finanzlage der Bank, sowie durch die schnelle und loyale Erledigung aller Geschäfts-Angelegenheiten hat sich das segensreich wirkende Institut auch der fortgesetzten Anerkennungen und Sympathien von Behörden, Großgrundbesitzern 2c. zu erfreuen. Versichert waren bis ultimo 1887 Mk. 132,636,787, sowie Mk. 2,669,146. 13 an Schäden bezahlt. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch).

Die Verlobung ihrer Tochter **Alma** mit dem Kaufmann Herrn **Charles Casper** aus Thorn beehren sich ergebenst anzuzeigen

Konitz, Januar 1888.

Stabsarzt a. D. **Dr. Joseph** und Frau, geb. **Hirschfeld.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Alma Joseph
Charles Casper.

Konitz. Thorn.



Heute Nacht $4^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Kaufmann

Gustav Schoenknecht

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an **die trauernden Hinterbliebenen.**

Thorn, den 28. Januar 1888.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gerstenstraße 134 aus statt.

Heute Vormittag um $10^1/_2$ Uhr starb in Folge der Diphtheritis an Herzlähmung nach 3tägigem Krankenlager mein geliebter Mann, der Major a. D. und Amtsanwalt

Paul Erdmann

im Alter von 47 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Margarethe Erdmann,
geb. **Brosien.**

Thorn, den 27. Januar 1888.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Feuer-Inspektor Herr Reinicke ist erkrankt, dessen Stellvertretung hat der Führer der freiwilligen Feuerwehr Herr Borkowski übernommen.

Thorn, den 28. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahre, Oktober/Dezember 1887 an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

1. bei der Kinderheim-Kasse:
a) v. Herrn Pfarrer Stachowitz Kollektengeld vom 25. Septbr. v. J. . . . . 5 M. 62 Pf.
b) vom Herrn Schiedsmann Schliebener Sühnegeld in einer Streitsache . . . 3 „ — „
8 M. 62 Pf.

2. bei der Waisenhaus-Kasse:
a) vom Herrn Kaufmann D. Sternberg Geschenk 25 M. — Pf.
b) von einem Ungenannten Geschenk . . . . . 150 „ — „
c) Ertrag aus den zu Weihnachten v. J. abgehaltenen Kollekten, und zwar:
aus der altstädt. evangl. Kirche . . . . 57 „ 28 „
aus der neustädt. evangl. Kirche . . . . 45 „ 43 „
aus der altluther. Kirche 7 „ 58 „
aus der St. Joh.-Kirche 26 „ 12 „
aus der St. Marien-Kirche 26 „ 39 „
aus der St. Jacobs-Kirche 22 „ 51 „
d) Ertrag a. d. Almosenbüchse im Waisenhause 1 „ 1 „
361 M. 32 Pf.

3. bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts:
a) vom Herrn Oberbürgermeister Wisselinck Geschenk eines Ungenannten . . . 4 M. — Pf.
b) vom Herrn Hotelbesitzer Leutke Sühnegeld von einem Reisenden . . . 15 „ — „
c) vom Herrn Kaufmann D. Sternberg Geschenk 25 „ — „
d) vom Herrn Kaufmann G. Fehlauer Bestand aus der Wolfram'schen Konkursmasse . . . . . . 12 „ 25 „
56 M. 25 Pf.

Thorn, 23. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 30. d. M., Vorm. 11 Uhr,

werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Abraham** in **Stanislawowo-Sluzewo**

12 gute Arbeitspferde

im Wege der Zwangsvollstreckung gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Allgemeine Orts-Kranken-Kasse betreffend.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Handwerksmeister, daß zur Erleichterung der für die Lehrlinge jetzt vierzehntägig zu leistenden beschwerlichen Beitragszahlung bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse eine Vorauszahlung der Beiträge bis zur Dauer eines Jahres vom Vorstande der Kasse zugelassen wird.

Thorn, den 27. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1888 bis dahin 1889 haben wir einen Lizitationstermin auf

Donnerstag, d. 2. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale der Stadtverordneten — im Rathhause, zwei Treppen hoch — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Bietungs-Kaution beträgt 450 Mk. und ist vor dem Termine bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 21. Januar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischereinutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrome vom 1. April d. J. bis 1. April 1891, und zwar:

a) von der Kaszczorek-Treposcher Grenze beim Buchta-Kruge bis zur Eisenbahnbrücke über die Weichsel einschließlich,
b) von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Insel Korzeniec

haben wir einen neuen Bietungstermin auf

Dienstag, den 7. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses unter Zugrundelegung der bisherigen Pachtbedingungen, welche in unserem Bureau I eingesehen werden können, angesetzt.

Thorn, den 20. Januar 1888.

Der Magistrat.

Ostrometzko'er Wald.
Holzversteigerung

den 31. Januar d. J., V.-M. 10 Uhr,
im Gasthause zu Ostrometzko.

Zum Angebot:
Kiefern-Nutz- und Brennholz, sowie **Stangen-Reisig.**

Eine Partie Burkin-Reste

zu Knaben-Anzügen geeignet werden billig ausverkauft.

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.

Triumph-Saathafer Amerik.

sehr ergiebig auf jedem gut kultivirten Boden, lagert **niemals,** d. Stroh ist 5—6 Fuß hoch, von 1 Ctr. Aussaat $33^1/_2$ Ctr. gedroschen, offerire à Mk. 3,50 pro 50 Pfd. fr. Waggon Schönsee in Käufers-Säcken gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Ostrowitt, Kreis Briesen Westpr., im Februar 1888.

Fl. von Gółkowski.

Wein.

Ein altrenomm. Weinhaus mit eig. vorzüglichsten Weinbergslagen sucht **Vertretungen** geg. Provision später Fixum für d. Prov. Posen, Westpreußen u. Lausitz. Nur Herren w. s. meld., d. ü. Pr.-Ref. verfüg. u. i. d. beff. **Gesellschaftskreisen eingef. sind.** Fr.-Off. sub 2490 an **K. L. Klement,** Ann.-Exp. **Frankfurt a. M.**

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,

empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**

Im Victoria-Saal-Theater.

Heute Sonntag, den 29. Januar, Abends 8 Uhr,

Dritte grosse ausserordentliche

Phänomenal-Monstre-Elite-Vorstellung

des weltberühmten Kaiserlich Russischen Hof-Prestidigitateurs und Magnetiseurs

Professor **Becker,**

mit gänzlich neuem frappanten Programm u. A.

Neu! Das überraschende Verschwinden einer Dame und deren plötzliches Wiedererscheinen im anwesenden Publikum, höchst frappant. **Neu!**

Neu! Der schwebende Fakir Creollatieß. Neu!

Auftreten der Damen-Personals-Medien!

Alles Nähere die Plakate. Neues Programm in 3 großen Abtheilg.

Billet-Verkauf zu Tagespreisen bis 6 Uhr Abends bei **F. Duszynski,** Cigarren- und Tabak-Handlung. Nummerirtes Parquet a 1 Mk., 1. Sitz num. Parterre a 70 Pfg., Saal-Entree a 50 Pfg., Schüler und Gallerie 30 Pfg. Abends an der Kasse volle Preise. **Nur noch 3 Vorstellungen. Stets neues Programm.**

Anfang $7^1/_2$ Uhr. — Militär-Kapelle.

Wegen Umbau meines Hauses
und Vergrösserung der Geschäftslokalitäten
eröffne ich, um Platz zu gewinnen, einen

Ausverkauf

meines

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenlagers

zu **bedeutend** ermässigten Preisen.

Aeltere Façons u. einzelne zurückgesetzte Gegenstände unter dem Kostenpreis.

Brückenstr. 12. **W. Berg.** Brückenstr. 12.

Daselbst sind **2 Gaskronen,** 3armig, billig z. verkauf.

Strohhüte

zum **Waschen und Modernisiren** werden angenommen bei **Ludwig Leiser.**

Die neuesten Facons liegen bereits zur Ansicht.

Junge Damen, die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich noch melden bei **Ludwig Leiser.**

Prima Hamburger Feigen-Caffee

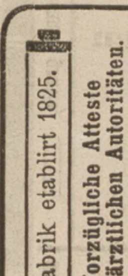
unt. Garantie rein aus best. arom. orient. Feigen fabricirt, best. Zusatzmittel zu Bohnen-Caffee, pr. ℔ 60 ₰. — 10/2 ℔ ℳ 2.75, 19/2 ℔ ℳ 4.75 franco geg. Nachn.
Altona-Hamburger Dampf-Caffee-Brennerei u. Feigen-Caffee-Fabrik **E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.**

Eisenconstructionen!

Complette Stalleinrichtungen für Pferde,- Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude,
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne Fenster,
Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.,
I Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-Maschinen und **Stahlguss**
liefern in bester Qualität.

Zeichnungen, statische Berechnungen u. Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf Schlesien.
GEBR. GLÖCKNER.



Vorzügliche Atteste von ärztlichen Autoritäten.

Neave's Kindermehl, Kindernahrung

ist das Beste und Billigste für Säuglinge, Kinder, Kranke, u. für Greise.

HEALTHY CHILDHOOD PROMOTES ROBUST MANHOOD
NEAVES INFANTS INVALIDS FARINACEOUS FOOD
TRADE MARK

Prämiirt auf vielen Ausstellungen.

Fabrik etablirt 1825.

Detail-Verkauf in Apotheken, Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.
Engros-Lager in Berlin bei: **J. C. F. Schwartze,** 112 Leipzigerstrasse.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Bernhard Trenkel,
Schuhmachermeister,
Altst. Markt Nr. 303, 2 Treppen,

empfiehlt sich zur **Anfertigung sämmtlicher Schuhwaaren** für Damen, Herren und Kinder, sowie zu **Reparaturen** aller Art. Bedienung schnell und gut bei bill. Preisen.

Nachhilfe- und Privatstunden ertheilt **billig** der pens. Lehrer **Ebel,** Thorn, Culm. Vorstadt 99 bei **H. Weier.**

Kieler Sprotten

pr. $2^1/_4$ Ko. Kiste ca. 200 Stück Mk. 2.—, pr. 2 Kisten Mk. 3.50, pr. 4 Kisten Mk. 6.—, zollfrei u. franco pr. Postnachn. empfiehlt **E. H. Schulz, Altona** b. **Hamburg.**

Cölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Gewinne 75,000 M., 30,000 M., 15,000 M. etc. etc.
Zieh. am **23. u. 24. Febr. 1888.**
Hierzu empfehle **Loose à 3 Mk.**
Für Zusendung und Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.

Selmar Goldschmidt,
Braunschweig.

Eine Kindergärtnerin I. Klasse sucht zum 1. Februar Stellung. Näheres zu erfragen bei Herrn Schmiedemstr. **Eichstädt** in Thorn, Gerechtestraße 104.

Der Vortrag des Herrn Maler Hellgrewe wird nicht am Montag, den 30. d. M., sondern erst Mitte Februar stattfinden.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 29. Januar cr.
im Saale des Schützenhauses:

Lieder- und Klavier-Abend

der Frau **Gertrud Krueger,** Altistin, Herrn **Fritz Reinbold,** Bariton, und Fräulein **Marie Schnobel,** Pianistin, sämmtlich aus Berlin.

Nach dem Concert findet ein **Tanzkränzchen** statt.

Schüler und **Schülerinnen** haben **keinen** Zutritt.

Anfang präcise 8 Uhr.

Der Vorstand.

Victoria-Saal.

Sonntag, d. 29. Januar 1888:

Großes

Nachmittags-Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. — Ende 7 Uhr.

Entree a Person **25 Pf.**

Müller.

Rathskeller.

Sonntag, den 29. Januar cr.:

Streich-Concert

(Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.)

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, den 2. Febr. 1888:

I. Sinfonie-Concert.

(II. Abonnement.)

Kapelle 8. Pommersch. Infant.-Reg. Nr. 61.

Anfang präcise 8 Uhr.

Die Abonnementsliste, 3 Billete 2 Mk., liegt in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** aus.

F. Friedemann,
Kapellmeister.



Schmidt's Hôtel Gollub.

Sonntag, 5. Febr. 1888:

Großer Maskenball.

Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Entree 1,50 Mk., Masken 1,00 Mk.

Für reichliche u. elegante Garderobe ist gesorgt.

Eisbahn Grützmühlenteich

Gute und sichere Bahn, wozu ergebenst einladet **Anna Szymanski.**

Botanischer Garten.

Glatte Schlittschuhbahn.

Heute Sonntag:

frische Pfannkuchen

J. Lucht, Bäckermeister, **Kl. Mocker.**

TIVOLI.

Jeden Sonntag: frische Pfannkuchen.

Bromb. Vorstadt.

Heute frische Pfannkuchen

in bekannter Güte. **Robert Schwartz.**

Bei Katarrh,

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

ist der **Fenchelhonigsyrup**

von **C. A. Rosch** in **Breslau** ein sehr beliebtes diätetisches **Genußmittel.** Derselbe, nur aus **den** exquisiten Bestandtheilen zusammengesetzt, die sein Name angiebt **(also kein Geheimmittel),** ist allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Class** und **Heinrich Netz.**

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

M. Berlowitz, Butterstraße 94. | **Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.** | **M. Berlowitz,** Butterstraße 94.

Große Auswahl, sehr billige Preise.
Anfertigung nach Maass bei kleiner Erhöhung der Preise.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.